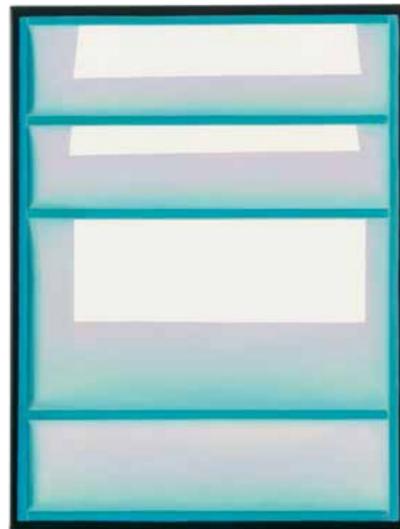


GELB, 2020
Öl auf Leinwand / Oil on Canvas,
55 x 40 cm



GRÜN, 2021
Öl auf Leinwand / Oil on Canvas, 40 x 29 cm
REGISTRIERT II, 2021
Öl auf Leinwand / Oil on Canvas, 80 x 60 cm

FRIEDERIKE WALTER

1975 geboren in Darmstadt
1998–2004 Studium Visuelle Kommunikation bei Prof. Heiner Blum,
Hochschule für Gestaltung / Offenbach a.M.
2001–2002 Studium bei Prof. Jan Dibbets, Kunstakademie Düsseldorf
2005–2006 Studium bei Prof. Eva Schlegel, Akademie der bildenden
Künste Wien
2007 Moldaustipendium, Cesky Krumlov/Tschechien, Hess. Ministerium
für Kunst und Wissenschaft, Wiesbaden
2012 Artist in Residence Stipendium Budapest, Kulturstadt Frankfurt
2015 Artist in Residence Stipendium Ungarn Schloss SZENTANDRÁS
2020 Arbeitsstipendium Stiftung Kunstfonds
2020 Wettbewerbssiegerin und Realisation eines Altarbildes,
Evangelische Bonhoeffer-Gemeinde Rüsselsheim am Main

EINZELAUSSTELLUNGEN (AB 2013)

2021 Mit allem, was darin Raum hat, Galerie Maurer, Frankfurt/Main
LICHT WAR, im Kunstverein Westpfalz, Kaiserslautern
2018 Transparenz und Blickdichte, Kunstverein Marburg
Flächentaucher, Galerie Maurer, Frankfurt am Main
2017 Lichträume, Galerie artmark, Wien
Das Gesicht der Fläche, Kunstverein Bellevue-Saal, Wiesbaden
Von Ahnungen und Unvorhergesehenem, Galerie UP Art, Neustadt
2016 Das Himbeerreich, Stadtkirche, Darmstadt
Kunstsammlung des Deutschen Wetterdienstes, Offenbach/Main
2015 Kunsttreppe, Hospital zum Heiligen Geist, Frankfurt an Main
2014 Der gefundene Raum, Galerie Maurer, Frankfurt am Main
2013 1822-Forum, Betrachtung von allen Seiten, Frankfurt am Main

GRUPPENAUSSTELLUNGEN (AUSWAHL AB 2013)

2019 shape/Scape, Atelierfrankfurt, Frankfurt am Main
2018 l'angle du hasard II, modena artlab, Wien
2017 l'angle du hasard I, Wien
2016 TRANSISTONS – vom langsamen fließen der Bilder, Galerie
Lattemann, Darmstadt
2015 TRANSISTONS-vom langsamen fließen der Bilder, Galerie
artmark, Wien
RAUMFRAGMENTE – Alke Reeh, Friederike Walter, Galerie
Maurer, Frankfurt am Main
2013 Artist in Residence at Klauzal Spuare, Budapest
Gallery Exhibition Space, Budapest

Arbeiten in privaten und öffentlichen Sammlungen.

GALERIE MAURER

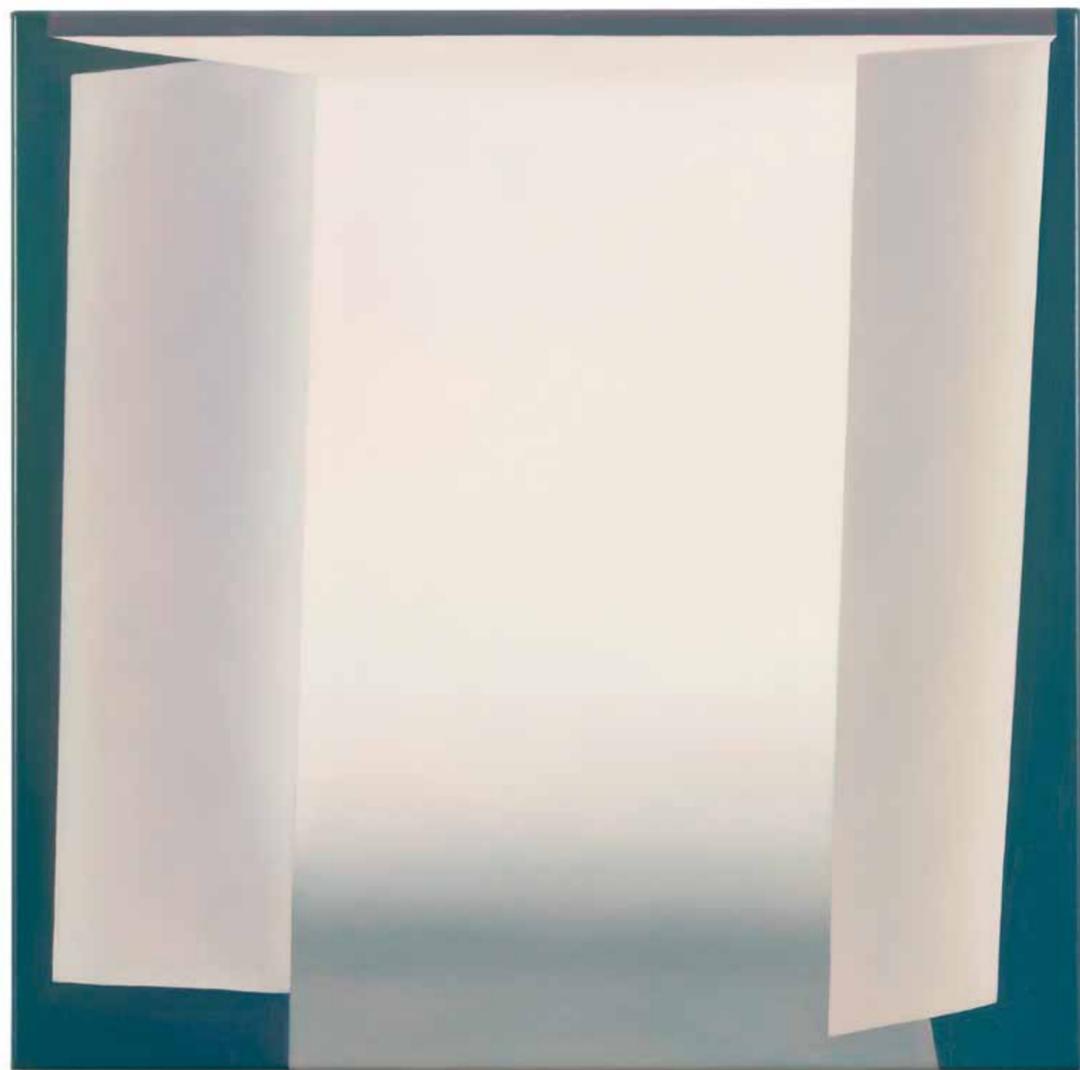
**MIT ALLEM, WAS
DARIN RAUM HAT
FRIEDERIKE
WALTER**

GALERIE MAURER

Fahrgasse 5 · 60311 Frankfurt am Main · Germany
T +49 (0) 69 900 256 40 · F +49 (0) 69 900 256 41
info@galerie-maurer.com · www.galerie-maurer.com

STIFTUNG KUNSTFONDS

NEU
START
KULTUR



(oben) AUFGEFALTET 2019
Öl auf Leinwand / Oil on Canvas, 60 x 60 cm
(vorne) DAHINTER, 2020
Öl auf Leinwand / Oil on Canvas, 55 x 40 cm



DAZWISCHEN, 2021
Öl auf Leinwand / Oil on Canvas, 40 x 40 cm
GRÜNER RAUM, 2021
Öl auf Leinwand / Oil on Canvas, 70 x 90 cm

WITH EVERYTHING THAT FITS INTO THE SPACE

by NINA MÖSSLE

Friederike Walter sees her paintings as spaces of thought. Her subtle colourful and clearly composed images invite us to pause for contemplation. Shimmering surfaces with smooth colour gradients are made up of several superimposed layers of oil paint, creating the illusion of spaces in which only light is captured and reflected. The painted spaces don't depict real events, but rather originate in the artist's imagination. By eliminating such basic aspects as scale and statics for three-dimensional orientation, the artist removes any clear interpretation from her paintings. Deliberately kept in suspension, the paintings turn out to be thought constructs. Their obvious dissolution we are denied. Rather, they raise questions about the truth of what is visible and that, which lies beyond.

“The threshold as a place of the in-between, where nothing has yet been decided, although decisions may be prepared there, even imposed [...]”¹; this in-between space interests Friederike Walter in her art. The spectator is shown stages of transition and thereby is encouraged to reflect on own positions, understand the accompanying uncertainty as an opportunity for change. Friederike Walter's paintings repeatedly call to mind the fragility of our views. Surfaces cannot be fixed spatially, but seem to tilt between foreground and background. Motifs that are repeated and rotated or mirrored, and room contours that dissolve into blurring or shadows, require constant weighing up of one's own perspective. And, the painted light creates a temporal dimension that emphasizes the fleetingness of the moment. There is a noticeable tension between standstill and fluctuation.

The impression of space is more abstract in the most recent works. Suddenly the images show blanks, breaking up the silky shimmering surface with their matt-white texture. With every change in our point of view, they change in hue and colour, reflecting sometimes more, sometimes less light. The illusion of space becomes fragmentary and opens up to what we don't know, but can only guess at. Thus, in these troubled times, when it comes to shaping the future—Friederike Walter's paintings appear to encourage us—only those will succeed who do not close themselves off to the unknown, keeping themselves open—“With everything that fits into the space.”²

¹ Axel Schmitt: Those who speak shadows speak true. Paul Celan's collection of poems “From threshold to threshold” as part of the Celan edition, Bonn, 2006 (https://literaturkritik.de/public/rezension.php?rez_id=9302 , accessed on August 3, 21)

² From the poem “Stehen im Schatten” (1963), refer to Paul Celan. The poems, edited and commented by Barbara Wiedemann, Berlin 2021.



PYRAMIDE, 2021
Öl auf Leinwand / Oil on Canvas, 80 x 60 cm
FLÄCHENTAUCHER, 2019
Öl auf Leinwand / Oil on Canvas, 220 x 160 cm
REGISTRIERT I, 2021
Öl auf Leinwand / Oil on Canvas, 80 x 60 cm

MIT ALLEM, WAS DARIN RAUM HAT

von NINA MÖSSLE

Friederike Walter begreift ihre Gemälde als Denkräume. Ihre farbig dezenten und klar komponierten Bilder laden uns zu kontemplativem Innehalten ein. Mehrere übereinander gelegte Ölschichten erzeugen flimmernde Flächen stufenloser Farbverläufe und lassen so die Illusion von Räumen entstehen, in denen einzig Licht eingefangen und reflektiert wird. Die gemalten Räume schildern keine realen Begebenheiten, sondern entstammen der Imagination der Künstlerin. Indem sie für die Orientierung im Raum so elementare Aspekte wie Maßstab und Statik aufhebt, entziehen sich ihre Bilder einer eindeutigen Lesbarkeit. Bewusst in der Schwebelage gehalten, erweisen sich die Gemälde als Gedankenkonstrukte, deren sinnfällige Auflösung uns verwehrt bleibt. Vielmehr werfen sie Fragen auf, nach dem Wahrheitsgehalt des Sichtbaren und dem, was jenseits davon liegt.

«Der Schwelle als Ort im Dazwischen, wo sich noch nichts entschieden hat, obwohl sich dort Entscheidungen vorbereiten, gar aufdrängen können, [...]»¹ gilt Friederike Walters künstlerisches Interesse. Dem Betrachter führt sie solche Stadien des Übergangs vor Augen und regt dazu an, eigene Positionen zu reflektieren und die einhergehende Ungewissheit als Möglichkeit für Veränderung zu begreifen. So rufen Friederike Walters Bilder immer wieder die Fragilität unserer Ansichten ins Bewusstsein. Flächen lassen sich nicht räumlich fixieren, sondern scheinen zwischen Vorder- und Hintergrund zu kippen. Motive, die sich wiederholen und gedreht oder gespiegelt werden, und Raumkonturen, die sich in Unschärfe oder Schatten auflösen, verlangen ein ständiges Abwägen der eigenen Wahrnehmung. Und mit dem gemalten Licht tritt eine zeitliche Dimension hinzu, die die Flüchtigkeit des Augenblicks betont. Zwischen Stillstand und Veränderung herrscht ein spürbares Spannungsverhältnis.

In den neuesten Arbeiten ist der Raumeindruck abstrakter. Die Bilder weisen plötzlich Leerstellen auf, die mit ihrer mattweißen Beschaffenheit die seidig schimmernde Bildoberfläche aufbrechen. Mit jeder Veränderung unseres Standpunkts wechseln sie ihren Farbton, indem sie mal mehr, mal weniger Licht reflektieren. Die Raumillusion wird fragmentarisch und öffnet sich dem, was wir nicht wissen, sondern nur erahnen können. Die Zukunft gestalten, so scheinen uns Friederike Walters Bilder in diesen unruhigen Zeiten zu ermutigen, kann nur, wer sich dem Unbekannten nicht verschließt und sich offen hält – «Mit allem, was darin Raum hat.»²

¹ Axel Schmitt: Wahr spricht, wer Schatten spricht. Paul Celan's Gedichtband «Von Schwelle zu Schwelle» im Rahmen der Bonner Celan-Ausgabe, 2006 (https://literaturkritik.de/public/rezension.php?rez_id=9302 , aufgerufen am 03.08.21)

² Aus dem Gedicht «Stehen im Schatten» (1963), vgl. Paul Celan. Die Gedichte, herausgegeben und kommentiert von Barbara Wiedemann, Berlin 2021.